

Seelen des Schicksals

Ein glorreiches Abenteuer des gar finsternen Odin!

Von Arcturus

In Indigo

Laslow blinzelte träge.

Das Lächeln vor ihm verschwamm.

Ein Teil seines Verstandes fragte sich, ob er eingeschlafen war, der andere, was ihn geweckt hatte. Einen Moment lang wollte Laslow nur wissen, wessen Lächeln es gewesen war, das er eben noch gesehen hatte – dann hörte er das Wiehern.

Er stand, noch bevor er wirklich wach war, die Hand an seinem Schwert.

Laslow blinzelte erneut, bewusst dieses Mal. Grün und Braun wurde zu Fichten und Gras, Rosa zu Heidekraut. Sein Blick glitt zu Priscilla. Die Stute reckte den Hals blähte die Nüstern. Ohne ihn zu beachten, starrte sie zwischen die Bäume – und plötzlich verstand er.

Es war nicht ihr Wiehern gewesen.

Da – es wieherte wieder. Dazwischen Hufschlag. Stimmen.

„Mist!“, fluchte er, bereits in der Bewegung.

Sein Blick glitt zu Odin, dann zu ihrem Lagerfeuer. Die Äste brannten nicht mehr, doch sie qualmten genug. Vielleicht hatte der Regen sie gelöscht, vielleicht hatte er auch länger gedöst, als er annahm. Es war auch egal. Er trat nach den Resten, mit wenig Erfolg.

Auf der anderen Seite der Fichten verstummten die Stimmen.

Verdammte Sch-

„Odin!“, fauchte er, so laut, wie er sich traute. „Odin! Wach auf!“

Sein Augenlider flackerten.

„... auffüllen ... Macht ... Hand ...“

„Odin!“

Odin blinzelte. Ihre Blicke trafen sich nicht, vermutlich, weil Odin immer noch in irgendwelchen, magischen Kraftquellen schwamm. Laslow hielt sich nicht weiter damit auf. Er trat noch einmal nach den glimmenden Ästen. Sein Blick glitt über ihr Lager. Die Taschen konnten sie vorerst vergessen. Stattdessen stopfte er erst die verbliebenen Raskovnikstängel in seine Hosentasche und griff dann nach dem Stern von Rigel, der noch immer zwischen ihnen lag.

„Huh?“, fragte sein Freund, aber es klang eher wie „Gute Nacht!“

„Wir haben Besuch!“, versuchte Laslow es erneut, erntete aber nur einen irritierten Blick.

„Wir sind mitten im Wald, Íñigo.“

Laslow schnaubte, doch es war keine Zeit, um seinen Freund zu verbessern. Er warf ihm die aneinander geklebten Folianten zu. Odin fing sie nicht. Laslow erntete stattdessen einen dumpfen Aufschlag, als der Stern von Rigel Odins Brust traf, und einen dazu passenden Aufschrei.

„Hey! Bei den Drachen! Íñi-Laslow! Was?“

„Gäste. Stern von Rigel. Jetzt.“

Endlich flackerte Erkenntnis in Odins Augen.

Die Folianten an seine Brust gepresst, sprang er auf. Den Mund bereits zur nächsten Rede geöffnet, hielt er inne. Einen Moment lang lauschten sie beide. Der Hufschlag war, wie die Stimmen, verstummt. Dafür hörte Laslow das Knacken. Äste, die von ihren Stämmen gerissen wurden, Zweige, die brachen. In Ylisse war er Bogenritter gewesen, zumindest für eine Weile. Laslow kannte die Geräusche von Pferden, die durch Unterholz geführt wurden. Und er hörte sie hier.

Odin und er tauschten einen Blick. In den Mundwinkeln seines Freundes zuckte es.

„Nach den heftigsten Regenschauern vollbringt der Finstere Odin die mächtigsten aller kritischen Treffer“, verkündete er, überraschend leise, dieses Mal.

Laslow antwortete mit einem Lächeln.

Lautlos zog er die Klinge aus der Scheide an seinem Gürtel und deutete mit der anderen Hand auf die Fichten, die links von ihnen die Lichtung umschlossen. Ohne weitere Worte schlichen sie los.

Es dauerte nicht lange, bis sich seine Vermutungen bestätigten.

Reiter.

Drei Stück.

Alle drei waren sie aus ihren Sätteln gestiegen. Laslow musste ihnen zugestehen, dass sie zumindest versuchten, durch das Unterholz zu schleichen. Ihr Erfolg dabei blieb bescheiden. Sie irrten mehr, als dass sie sich gezielt in eine Richtung bewegten. Vermutlich suchten sie immer noch nach der Rauchfahne, die sie vom Wegesrand gesehen haben mussten. Dabei knackten immer wieder Äste, wenn nicht unter den Hufen ihrer Reittiere, dann unter ihren eigenen Schritten.

Und noch etwas fiel ihm auf: Zwei von ihnen führten Coursiers – Schlachtrösser, wie sie für die Reiterei der Königsgarde üblich waren. Das Pferd des Dritten jedoch war eindeutig Zelter. Ein prachtvolles Tier, soweit er das auf die Entfernung sehen konnte, aber eben auch nur das. Ein Pferd für einen sanften Ritt, nicht für die Schlacht.

Laslow musste nicht fragen, wem dieses Tier gehörte. Das Schlachtross seines Besitzers war noch immer an eine Birke gebunden und bewachte Satteltaschen.

Ein Lächeln zog sich über seine Lippen.

Reiter waren Fußtruppen gegenüber fast immer im Vorteil. Es gab nur wenige Ausnahmen. Kämpfe gegen verschanzte Magier gehörten dazu, genauso wie Gefechte im Wald. Beide dieser Ausnahmen hatten sie dieses Mal auf ihrer Seite – und Laslow war entschlossen, dafür zu sorgen, dass das auch so blieb.

Ohne Worte austauschen zu müssen, suchten Odin und er hinter den nächsten, dickeren Baumstämmen Deckung. Laslow hob die linke Hand, gerade so dass sein Begleiter sie im Augenwinkel sehen konnte, sie aber hinter seiner Fichte verborgen blieb. Er streckte drei Finger aus und atmete ein letztes Mal tief durch.

Sein Griff um sein Schwert wurde fester.

Er knickte den ersten Finger ein.

Sie hatten nur einen Versuch, doch mehr brauchten sie nicht.

Der zweite Finger folgte.

Laslow musste Odin nicht sehen, um zu wissen, dass er sich hinter seinem Stamm vorbereitete.

Er senkte den Arm.

Magie kribbelte in seinem Nacken.

Es war der leiseste Volltreffer, den Laslow je erlebt hatte.

Blitze stoben an ihm vorbei, trafen Bäume, Pferde, Reiter. Als der Donner krachte, war es längst zu spät. Schreie antworteten. Ein Rappe jagte an ihnen vorbei.

Sie warteten nicht auf den Gegenschlag.

Laslow preschte los, Odin folgte. Zweige brachen unter ihren Sohlen, doch die Tarnung war längst egal. Anthonos Stimme blaffte durch den Wald, doch genauso gut hätte er Gaillarde tanzen können. Noch bevor irgendwer – und erst recht nicht die Gäule – auch nur einen seiner Befehle befolgte, erreichte Laslow den ersten Ritter. Eine Lanze stach mehrere Hand breit an ihm vorbei, ohne, dass er sich hätte ducken müssen. Auf den ersten Blick war ihm das Gesicht seines Gegners unbekannt, einen zweiten Blick gönnte er ihm nicht.

Er holte aus.

„Das wird dir nicht gefallen!“

Vielleicht hätte er mit seiner Lanze blocken können, doch die waberte noch immer links neben ihm. Der Schlag *traf*. Metall barst unter dem Hieb. Erst flogen Teile des Plattenpanzers, dann spritzte Blut. Ihm blieb keine Zeit, für einen genaueren Blick. Er spürte Anthonos Angriff, bevor er kam.

„Ich sehe alles!“

Anthonos Schwert schnitt durch magisches Licht, dann durch ein paar am Boden liegende Äste. Die Kraft seines Hiebes verpuffte.

Einen Moment lang starrten sie einander an. Anthone, das Schwert gesenkt, sein zweiter Begleiter ein paar Meter hinter ihm, Odin immer noch mit erhobener Hand.

Laslow verneigte sich lächelnd, dann hob er sein Schwert.

Erkenntnis dämmerte in Anthonos Blick, als er die Klinge sah. Natürlich.

Olivia.

Wie passend.

„Du wagst es-“

Sein Lächeln hielt.

„Odin“, fragte er, „Wie wäre es mit Wechselschritt?“

Laslow spürte die Antwort in seinem Nacken. Sie grinste und sammelte ein paar tausend Volt. Er holte aus.

Anthones Klinge klirrte unter seinem Hieb. Unter dem Konter tänzelte Laslow mit Leichtigkeit hinweg. Er trat zurück, einen Schritt nur, wartete, blockte. Keine Routine. Nicht *dieses Mal*. Hieb von rechts unten. Unter dem ersten Schlag ducken, den zweiten parieren. Klingen klirrten. Magie flog über sie hinweg, nicht der Stern von Rigel. War das Windmagie? Nein-

In seinem Augenwinkel sah er ein Blitzen. Im letzten Moment riss sein Schwert hoch, ächzte unter der rohen Kraft, trat zurück, einen Schritt, parierte, noch einen-

Seine Schultern protestierten, seine Handflächen brannten.

Noch ein Hieb, noch ein Schritt, sein Fuß traf Holz, doch Laslow blickte nicht zurück. Er erahnte den Baum in seinem Rücken auch so, sah ihn förmlich in Anthones Blick, in seinem Grinsen.

Laslow lächelte zurück.

„Und, wer beißt jetzt?“

Langsam, so unmerklich wie möglich, tastete er nach hinten. Er konnte sehen, wie Anthone seinen Schwertarm anspannte. Wusste im gleichen Augenblick, dass er nicht auf eine Antwort warten würde. Nicht noch einmal. Laslow tat es auch nicht.

Er stürzte vor.

Nur ein paar Zentimeter fegte Anthones Schwert über seinen Scheitel hinweg. Nur um ein paar Zentimeter verfehlte *Olivia* den Spalt zwischen Brustpanzer und den Platten darunter. Stahl kreischte auf Stahl, dann war Laslow an ihm vorbei. Er sprang, drehte, täuschte an-

Anthone schlug ins Leere.

Sein Oberschenkel war frei.

Sie wussten beide, was kam.

Laslow nahm Ziel, holte aus, sah die Bewegung, dieses Mal, einen Schritt, eine Drehung-

Im letzten Moment rammte er seine Klinge in den Boden.

Den Rest erledigte Anthone.

Stahl schnitt durch Leder, dann durch den Knochen darunter. Blut spritzte, auf seine Klinge, seine Knie. Anthone schrie, halb vor Schmerz, halb vor Verwunderung, doch Laslow hörte es kaum. Blut rauschte in seinen Ohren, Puls raste durch seine Adern. Mit einem Tritt beförderte er sein neues Stahlschwert hinter die nächstbeste Birke. Erst danach zog sein Schwert aus dem Boden.

„Du!“

Laslow senkte die Klinge, gerade genug, um sie zwischen die Augen seines Gegners richten zu können. Er hörte die Drohung in seiner Stimme, doch sie wussten es beide. Dieses Mal gab es keine Drachenadern. Es war vorbei.

„Du solltest ein paar neue Schritte lernen.“

Sein Gegner grollte, doch mehr, als seine Hände auf die Wunde zu drücken, blieb ihm nicht.

„Galen?“, drang eine Stimme zu ihnen.

Laslow konnte ihren Besitzer sehen, in seinem Augenwinkel. Schwarzer Plattenpanzer. Dunkler Umhang. Die Waffe, die er vor sich hob war weder ein Schwert noch ein Buch. Es sah mehr aus wie ... ein Fächer, vielleicht? Nein, das war eine lächerliche Idee. Ohne sich umzudrehen, war es unmöglich, sie genauer zu bestimmen. Und Anthone den Rücken zuzudrehen war keine Option.

„Kämpf weiter, du Idiot!“

Laslow musste nicht überlegen. Automatisch spannte er die seine Muskeln an, suchte nach dem nächsten Baum, der breit genug war, ihm Deckung zu geben, hatte die nächsten Schritte bereits im Kopf-

Alles, was folgte, war ein dumpfer Aufschlag. Er klang ein wenig, wie Holz, das zwischen ein paar Zweige fiel.

In seinem Augenwinkel hob der Ritter die Hände. Er schnaubte.

„Galen“, hörte Laslow ihn sagen, „Hier gibt es nur ein Idioten. Und ich bin es nicht.“

~ □ ~

Der Rest war einfach, aber anstrengend. Der Magier – Gavin oder zumindest stellte er sich so vor – ließ es ohne Protest über sich ergehen, das Odin ihm die Hände auf den Rücken zusammenband. Seine Begleiter fragten sie nicht. Den einen nicht, weil er zwar noch atmete, aber nicht viel mehr als das. Den anderen nicht weil es eine viel zu große Genugtuung war, ihn in Eisen zu sehen. Gut, es waren nur Fußseisen, die sie Anthone anlegten, für seine Hände musste sein Gürtel herhalten, doch an diesem Punkt nahm Laslow dankbar, was er bekam.

Ohne, auf irgendwelche Befindlichkeiten zu achten, wuchteten sie ihn auf seinen eigenen Gaul – den Zelter, nicht Priscilla. Laslow würde es nicht zugeben, doch er mochte die Stute – wie einen besonders großen, besonders vulgären Sack Weizen.

Das Pferd hatten sie, zusammen mit dem Gavins Coursier, unweit der Lichtung gefunden. Verschreckt und mit statisch aufgeladener Mähne, aber ansonsten unverletzt.

Jegliche Beleidigung ignorierend, griff Laslow zuletzt nach ihrem Gepäck: beide Satteltaschen, Odins Kuriositätensäckchen und zu guter Letzt sein eigenes Bündel. Priscilla trug sie mit Fassung.

Gerade, als er nach ihren Zügeln greifen wollte, hörte er Schritte hinter sich. Er wirbelte herum, doch es war nur Odin. Odin, der von einem Ohr zum anderen grinste. Und mit seinem Unterarm fuchtelte.

Oh-oh.

„Laslow des Azurblauen Himmels!“, verkündete er, seine Stimme hin- und hergerissen zwischen dem Drang, sich aufzuplustern und dem Wissen, dass ihre Begleiter ihn besser nicht hörten. „Die Magie des Finsteren Odin hat sich wieder bewiesen! Das Tor zur Seele steht offen!“

Gemeinsam starrten sie auf seinen Unterarm. Buchstaben, ein jeder von ihnen in einem tiefen Indigoblau, starrten zurück.

Laslow schluckte.

„Ähm“, antwortete er. „G-Glückwunsch?“

„Prinz Leo wird vor Begeisterung überschäumen! Sicher wird er auch den getreuen Adlatus des Finsteren Odin reichlich belohnen!“

Vermutlich hätten ihm Odins Worte und sein Tonfall diverse Dinge sagen können. Sagen sollen. Tatsächlich verkündeten sie in diesem Moment jedoch nur eines: Er war geliefert.